

Sant Maria in Lyskirchen  
An Lyskirchen 10 in 50676 Köln  
...eine romanische Kirche  
in Köln!  
www.lyskirchen.com

**...diese Tage in Lyskirchen:**

Pfingsten  
vom 05.06.2022 – 12.06.2022

Sonntag:  
19.00 Uhr Festliche Heilige Messe der Gemeinde  
zum Abschluss der Osterzeit  
1. Jahrgedächtnis für Margot Cornely  
Kollekte: Renovabis

Montag:  
19.00 Uhr Heilige Messe der Gemeinde

Freitag:  
18.00 Uhr Wortgottesdienst der Gemeinde  
20.00 Uhr Bibelgespräch Online

Sonntag:  
19.00 Uhr Heilige Messe der Gemeinde  
Kollekte: LYSKIRCHENSonntag

► **Pfingstfest**

Mit diesem 50. Tag beenden wir die liturgische Feier des Osterfestes. Ostern als das große Geschenk der Lebenszusage unseres Glaubens findet seinen festlichen Abschluss. In diesem Jahr besteht wieder die Möglichkeit, als Bekräftigung der uns in der Taufe geschenkten Gabe des Hl. Geistes, der Lebenskraft Gottes, die Salbung mit dem Christöl zu empfangen. Es war der Wunsch, der aus der Gemeinde mehrfach geäußert wurde, dieses für viele so heilsame Zeichen nach zwei Jahren wieder empfangen zu können.

Für alle, die das auch im Wissen, dass die Pandemie nicht beendet ist, besteht die Möglichkeit des Empfangs dieser Salbung. Dass dabei Masken getragen werden, ist selbstverständlich. ■

► **Gemeindeversammlung am 12. Juni 2022**

Am kommenden Sonntag findet um 16.30 Uhr wieder eine Gemeindeversammlung statt. Dieses Mal geht es um die Fragen des Abschieds und der Zukunftsorientierung durch die Pensionierung des Pfarrers zum 15. Oktober 2022. Alle, die am Gemeindeleben Interesse haben, sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. Der Über-

gang will und kann gestaltet werden. Mit dem Weggang des Pastors fällt nicht das weg, was uns über die Jahre als Gemeinde der eigenen Art hat werden lassen.

Die Versammlung findet in der Kirche statt und soll um 18 Uhr enden. Bis zum Beginn der Messfeier um 19 Uhr wird bei schönem Wetter der Hof offen sein für weitere Begegnungen. ■

► **Gemeindetreff am 19. Juni**

An diesem Sonntag sind alle herzlich nach der Messfeier eingeladen zu einem Gemeindetreff im Hof. Äußerer Anlass der Begegnung ist auch das dankende Gedenken an 50 Jahre meiner Indienstnahe, als Priester der kath. Kirche die Botschaft Jesu zu verkünden. ■

► **Pfingstmontag**

Wir feiern an diesem Tag um 19 Uhr die Hl. Messe. Die Festlichkeit der Osterzeit ist mit dem Pfingstsonntag abgeschlossen. Wir werden in den Alltag des Kirchenjahres um die Berührung mit den Gaben des Hl. Geistes beten. ■

Impressum: B. Marx An Lyskirchen 1 in 50676 Köln info@lyskirchen.de (verantwortlicher Herausgeber)

SIEHE AUCH: WWW.LYSKIRCHEN.COM

Jahrgang 23  
05.06.2022



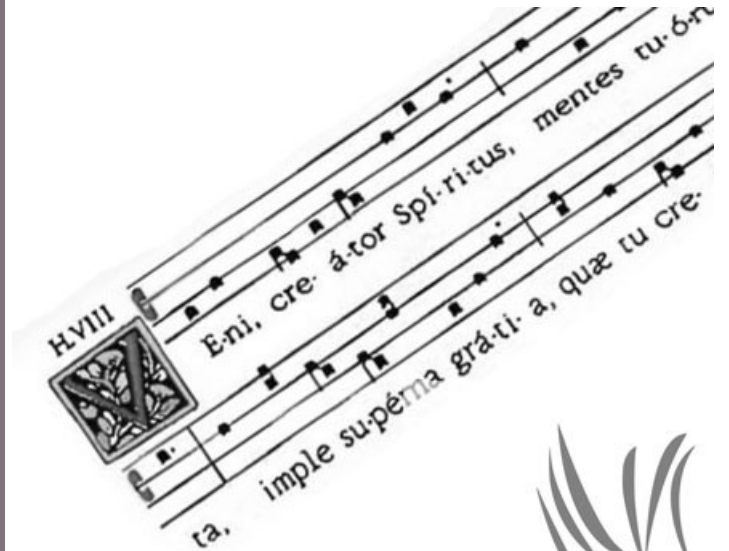
Sankt Maria in Lyskirchen, Köln  
**PFINGSTEN 2022**

Am Abschluss der Osterfeier steht das Evangelium, das wir schon am 2. Ostersonntag gehört haben: Der auferweckte Herr Jesus erscheint seinen Jüngern, der Gemeinde. Auch diese Erzählung ist vor allem Erzählung, also nicht historisch exakter Bericht. Diese Form der Weitergabe versteht sich als Verkündigung, als Stärkung des Glaubens einer Gemeinde. Wenn auf der erzählten Ebene die Jünger auftreten, darf sich die Zuhörerschaft selbst wiederfinden. Das galt für die Gemeinde, die der Schreiber ganz konkret vor Augen hatte, das gilt aber auch für nachfolgende Gemeinden.

Vielleicht hilft es, sich das hier Geschilderte in Szene gesetzt vorzustellen. Dann finden sich meist wie von selbst Bilder und Empfindungen ein, die uns den Zugang zur Botschaft vereinfachen. Sehr stark ist das Eingangsbild: Die Jünger sitzen ‚aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen.‘ (Auch hier bleibt zu betonen, dass ‚die Juden‘ nicht eine grundle-

# In der Mitte

(zu Johannes 20,19-23)



gende Abwertung bedeutet. Gemeint sind die führenden Autoritäten der jüdischen Synagoge, mit der die johanneische Gemeinde heftige Auseinandersetzungen hatte.)

Für uns ist die damals gültige aktuelle Lage unerheblich. So können wir die erzählte Ebene aufnehmen und auf uns und unsere aktuelle Situation wirken lassen. Das Bild der verängstigten Jünger kann schnell an Plastizität gewinnen. Es ist die Situation der durch was auch immer Verunsicherten. Verunsicherte Gemeinde ist die Kirche gerade sehr. Vielfältig kommen Probleme ans Tageslicht. Die Reaktionen darauf sind nicht nur erhellend. All diese Infragestellungen bleiben nicht ohne Wirkung auf die Gemeinde. Kann man, mag man sich noch in der Welt zum eigenen Glauben bekennen? Sind die Infragestellungen so heftig, dass das eigene Fundament ins Wanken kommt? Ist schließlich die Erschütterung so groß, dass der bisher gelebte Glaube sich selbst nicht mehr traut?

Die Erzählung vom ‚Abend des ersten Tages der Woche‘ bleibt nicht in dieser Grundstimmung der Resignation hängen. Das Besondere sticht hervor: Der auferweckte Herr Jesus tritt in ihre Mitte! Mehr noch: ‚bei verschlossenen Türen‘. Es gibt für den Auferstandenen kein Hindernis, in seiner Gemeinde anwesend zu sein. Die verschlossenen Türen sind das Zeugnis der Angst, der Verunsicherung, der Verwirrung der Glaubenden. Diese Barriere wird aber vom Auferstandenen, von der Seite Gottes überwunden. Das ist die erste Frohbotschaft in dieser Verunsicherung: Selbst wenn wir keine andere Lösung sehen, als uns der Furcht, der Verunsicherung anheim zu geben – Gottes Zugang bleibt. Wir müssen gar nichts leisten. Wir können zu diesen Begrenzungen durch die Angst stehen. Gott ist gegenwärtig, auch da, wo wir nur Verschluss als Möglichkeit gesehen haben.

Das könnte heißen, dass wir doch ganz gewiss sein dürfen, dass unser menschlicher Zustand der Abschottung kein Dauerzustand bleiben muss. Vielleicht wird uns gerade durch die lange Zeit des Osternfeierns neu Mut zugesprochen, dieser Gegenwart des Auferstandenen in unserer Mitte zu trauen. Dass von diesem Vertrauen eine Kraft

ausgehen kann, beschreibt unsere Erzählung später auch.

Vor allem steht der Gruß: ‚Friede sei mit euch‘. Darin drückt sich die Zusage des Heils aus. Gottes Shalom beinhaltet ein in sich geheiltes Leben. Gott ist es, der durch seine Gegenwart und durch unsere Zukunft in der Einheit mit ihm dieses Leben heilt und heilen wird. Das ist die Gewissheit des Glaubens, so er diese Zusagen begriffen haben wird. In der Verkündigung des Johannes-evangeliums ist das Erleben des Todes Jesu wie ein Brennpunkt, der in diese Gewissheit führen will. Jesu Vertrauen in den Frieden Gottes hat ihn in die Einheit mit Gott geführt. Da gibt es nichts Trennendes mehr. Da ist Friede die Vollendung ins heile Leben.

In unserer Erzählung zeigt der auferweckte Herr der Gemeinde seine Wundmale. Was menschlich so schwer begreifbar ist, ist göttlich vollbracht: Die Wundmale sind Zeugnis von Gewalt, Verletzung und Tod. Im Leben Jesu sind sie aber geheilt in der Einheit mit Gott. Darum sind diese Zeichen für die versammelten Jünger so wichtig: Um Gottes Vollendung glauben zu können, muss der Blick in die Wirklichkeit nicht verdrängt werden. Das verbindet die Hoffnung mit der Gegenwart. Hier keine Spaltung sich aufzwingen zu müssen, ist wahrlich Grund zur Freude. Für die im Glauben Verunsicherten ist es eine Wohltat, die Welt nicht verleugnen zu müssen und darin zugleich göttliche Zusage zu spüren. Johannes kommentiert dieses Glücksgefühl, endlich etwas begriffen zu haben: ‚Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.‘

In dieser Grundgestimmtheit kann der Friedensgruß wiederholt werden. Jetzt wird er verbunden mit der Sendung: ‚Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.‘ Das Gefühl, sich lieber vor der Welt und vor den Herausforderungen der Welt zu verstecken, braucht nicht mehr zu sein. Die Erfahrungen der unheilen Zustände der Welt, auch im eigenen Leben, müssen nicht mehr vorherrschend und verschließend sein. Der Glaube an die vollendende Lebenskraft Gottes möchte durch die Worte des Evangelisten gestärkt werden.

## Pfingstkollekte - Renovabis

An diesem Sonntag gilt die Kollekte dem Hilfswerk Renovabis, das den Schwerpunkt seines Wirkens in Osteuropa hat. Es wurde nach der Wende gegründet, um vor allem den Schwachen und Armen in den osteuropäischen Ländern zur Seite zu stehen. In diesem Jahr drängt sich die Kriegsnot der Ukraine auf, ein Land, in dem Renovabis schon lange feste Stützpunkte hat und wirkungsvoll zu unterstützen weiß.

Neben der Kollekte in der Messfeier besteht wieder die Möglichkeit, Ihre Spende für die Pfingstsammlung auf das Konto der Kirchengemeinde zu überweisen:

KKGem St. Maria in Lyskirchen  
IBAN: DE96 3706 0193 0027 1770 18  
BIC: GENODED1PAX

Danke für alles, was hilft, helfen zu können!

### ► Abschluss der 13. Saison des Nachtcafés

Wieder ist eine Saison des Nachtcafés, der Übernachtungsmöglichkeit für Obdachlose in verschiedenen Kirchengemeinden in Köln, beendet. Das war jetzt schon die 13. Saison. Unsere Gemeinden engagieren sich besonders in den Nächten von Montag auf Dienstag im Pfarrsaal von Maria-im-Kapitol und auch in den Nächten von Freitag auf Samstag in der Kirche vom Gubbio, dem ehemaligen Franziskanerkloster in der Ulrichgasse. Im Nachtcafé, das in den Wintermonaten den Obdachlosen nicht nur ein Dach über dem Kopf mit warmem Schlafsack und Isomatte bietet, sondern auch einen warmen Imbiss – Dank an den Spender der Materialien dafür – und vor allem ein Gefühl der menschlichen Wärme und des Willkommenseins.

Am Rande sei bemerkt, dass wir und unsere Gäste möglichst sorgfältig mit den Materialien umgehen, so dass noch einige Schlafsäcke aus der ersten Saison in Gebrauch sind. Wegen der Pandemie haben wir wieder ein strenges Hygienekonzept eingehalten und daher auch wieder keine Ansteckungen unter den Gästen beklagen müssen. Wohl sind unter den Helfern mehr Ausfälle wegen Corona zu ersetzen gewesen, trotzdem musste keine Übernachtungsmöglichkeit abgesagt werden.

So konnten wir im Pfarrsaal von Maria-im-Kapitol wieder 188 und im Gubbio 186 Gäste willkommen heißen. Wir haben diesen Dienst an unseren Nächsten dank der Hilfe von 30 Helfenden aus verschiedenen Altersgruppen leisten können, denen wir auch im Namen unserer Gäste von ganzem Herzen danken. Helfende Hände werden hier immer gebraucht. Wenn Sie Interesse an diesem Dienst für Menschen am Rande der Gesellschaft haben, dann melden Sie sich einfach unter [ulrich.schnegg@t-online.de](mailto:ulrich.schnegg@t-online.de).

Ulrich Schnegg

*Allen, die diese Übernachtungsmöglichkeit auch in dieser Saison 2021/2022 getragen haben, auch aus den Gemeinden von Herzen Dank. In einer Zeit manch nötiger, kritischer Blicke auf die Erscheinungsform der Kirche tut es gut, dass das diakonische Engagement eigene Zeichen der Lebendigkeit des Evangeliums in die Gesellschaft setzt. Danke allen, die das nicht nur pflichtbewusst tun, sondern dabei auch dankbar sind für manche auch beglückende Bereicherung der eigenen Lebenserfahrung. Herzlichen Dank aus St. Maria im Kapitol und St. Maria in Lyskirchen. Herzlichen Dank auch meinem Bruder Ulrich, der seit Jahren trotz erschwelter Bedingungen dieses Engagement koordiniert und leitet.*

Matthias Schnegg



Renovabis

# dem glaub' ich gern!

Was OST und WEST verbinden kann.

Pfingstkollekte am 5. Juni 2022  
LIGA Bank eG IBAN DE 24 7509 0300 0002 2117 77 [www.renovabis.de/aktion](http://www.renovabis.de/aktion)

Mit dem Leitwort „dem glaub' ich gern! Was Ost und West verbinden kann“ knüpft die Renovabis-Pfingstaktion im Jahr 2022 an frühere Aktionen an, in denen die weltkirchliche Lern- und Glaubensgemeinschaft und der Dialog zwischen Ost und West in den Blick genommen wurden. Dieser Dialog ist in den vergangenen Jahren in eine Krise geraten. Zu den Ursachen gehört, dass die Gesellschaften und deren politische Eliten im östlichen Europa in einigen Bereichen deutlich andere Positionen vertreten als die westlichen EU-Mitgliedsstaaten. Deutlicher Beleg dafür ist etwa der Umgang mit den Herausforderungen von Flucht und Migration. Weitere überaus kontroverse Themen sind Geschlechtergerechtigkeit und die Frage der sexuellen Selbstbestimmung. Auch das Verhältnis zwischen den Kirchen in Ost und West ist nach Jahren erstarkter Zusammenarbeit schwieriger geworden: Das Miteinander ist im Unterschied zu den Jahren nach dem Aufbruch von 1989 deutlich abgekühlt, alte Vorbehalte bestimmen aktuell das Verhältnis. Als Beleg dafür lässt sich das verbreitete Misstrauen in den Kirchen Mittel- und Osteuropas gegenüber dem „Synodalen Weg“ innerhalb der katholischen Kirche Deutschlands einordnen; vielfach werden die hiesigen Reformbemühungen als Vorstufe zu einer neuen Reformation oder „Abspaltung von Rom“ bewertet. Angesichts der Krisen und Irritationen will Renovabis die christliche Hoffnungsbotschaft für die Menschen in Ost und West zum Bewusstsein bringen. Glaube ist eine identitätsstiftende Kraft, die im Leben des einzelnen und der Gemeinschaft gerade

dort Halt und Fundament vermitteln kann, wo für unerschütterlich gehaltene Werte und Sicherheiten ins Wanken geraten.

Das Leitwort stellt bewusst den christlichen Glauben – und nicht Kirche mit allen gegenwärtigen Belastungen und Erschütterungen – in den Mittelpunkt. Die Mehrdeutigkeit des Wortes „dem“ im Leitwort (Gott als Person/ die Glaubensbotschaft, gesellschaftlich anerkannte christliche Grundwerte) möchte verschiedene Facetten ansprechen. Der Kernbegriff „Glaube“ versucht, die Tragfähigkeit des Wortes Gottes in unseren persönlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen deutlich zu machen. In Verbindung mit der Unterzeile „Was Ost und West verbinden kann“ wird unterstrichen, dass christlicher Glaube hoffnungsvolle Gestaltungskraft für das Leben des einzelnen hat und zugleich eine soziale Dimension für das Leben in Gemeinschaft und Gesellschaft.

Leitwort und Thema der Renovabis-Pfingstaktion 2022 sind in besonderer Weise „dialogisch“ angelegt: Konkret werden beide erst im Gespräch auf Augenhöhe zwischen Akteuren und Partnern in Ost und West. Sie haben das Potential für eine lebendige Dynamik, in der die Beteiligten auf beiden Seiten eigene Einstellungen, Prägungen und Vorerfahrungen hinterfragen und die Sichtweisen des anderen besser verstehen können.

Von dieser Leben neu ermutigenden, neu eröffnenden Kraft Gottes spricht die Beseelung mit dem Heiligen Geist: ‚Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!‘ Die Erzählung vom Abend des ersten Tages der Woche bekräftigt, dass Gottes Kraft in der Mitte der Gemeinde lebt. Natürlich gibt es Gründe zur Verunsicherung und Angst. Der Evangelist weist aber darauf hin, dass das nicht das bleibend vorherrschende Empfinden sein muss. Er mag die Glaubenden ermutigen, der Lebenskraft Gottes zu trauen. Durch die Taufe sind wir mit dieser Kraft beseelt. Unser Leben hat die Möglichkeit, diese zu entfalten und sich ausspielen zu lassen. Das geschieht in einem Leben nach dem Beispiel Jesu ebenso wie in der Freude an Gott und seiner Treue.

Der Schlusssatz unseres Textes ist nicht so leicht zu verstehen: ‚Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.‘ Aus unserer Tradition heraus (Wirkungsgeschichte des Textes) denken wir überwiegend an moralische Verfehlungen und an das

## In der Mitte

(zu Johannes 20,19-23)

Sakrament der Beichte, das den Amtsträgern vorbehalten ist. Diese Denkweise stellt uns den Zugang zu hier getroffenen Aussage.

Geistsendung und Sündenvergebung sind in der biblischen Überlieferung gerne zusammen gesehen. Da, wo Gottes Lebenskraft wirkt, wird auch das einander Trennende aufgehoben. Der Geist will Heil und Heilung wirken. In unserem Textabschnitt wird die Geistsendung der ganzen Gemeinde zugesagt, ebenso die Kraft der Sündenvergebung. Hier ist also nicht an das gedacht, was spä-

ter als Sakrament der Beichte in unsere Tradition gekommen ist.

Ziel des Geistes ist das Leben der Versöhnung als mit Gott Versöhnte, als solche, die den Frieden Gottes aufgenommen haben. Da scheint es selbstverständlich, dass Menschen, die so etwas heilend für sich erleben, auch die Versöhnung mit denen suchen, mit denen der Friede nicht gelebt wird. Der Prozess der Versöhnung braucht beide Seiten der Beteiligten. Da, wo Menschen sich beidseitig einlassen auf die Versöhnung, da sind ‚die Sünden erlassen.‘ Da, wo es zu keiner Versöhnung kommt, bleibt der Unfriede, da ‚sind sie behalten.‘

Wenn uns diese Gedanken eher verwirren, wird es gut sein, sich auf das Staunen und die Freude derer zu verlegen, denen die Erkenntnis geschenkt ist, dass Gott in unserer Mitte ist und uns immer wieder seinen Shalom zuspricht. Staunen und Freude auch, wenn wir erleben, wie kraftvoll der Geist gegenwärtig ist, auch im Wachstum unserer Gemeinde, auch in der Reifung des eigenen Lebens. Das zu begreifen, ist oft Quelle einer tiefen Dankbarkeit gegenüber dem Geschenk der Lebenskraft Gottes.

Die 50 Tage Osternfeiern können vielleicht geholfen haben, sich in diesem Zugang unserer Hoffnung bestärkt zu sehen – gerade in der Zeit verschiedenster Verunsicherungen im eigenen Leben, in der Kirche, in der Gesellschaft. Der Geist ist eine dynamische Kraft. Wir feiern sie an jedem Tag, an dem wir uns mit Gott in unserer Mitte wissen. Das mag uns Segen und Zuversicht sein, immer wieder begleitet und ermutigt durch die Lebenskraft des Geistes.

Ihr Matthias Schnegg



Wenn Sie den Pastor per e-mail direkt erreichen wollen: [schnegg@lyskirchen.de](mailto:schnegg@lyskirchen.de)

# EVANGELIUM PFINGSTEN 2022

---

+ Aus dem heiligen  
Evangelium nach  
Johannes

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!

*WIE MICH DER VATER  
GESANDT HAT, SO  
SENDE ICH EUCH:  
EMPFANGT DEN  
HEILIGEN GEIST!*

Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Joh 20, 19–23

# 1. Lesung

---

*Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen zu reden*

Lesung aus der Apostelgeschichte.  
Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusam-

men und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotámien, Judäa und Kappadókien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphýlien, von Ägypten und dem Gebiet Líbyens nach Kyréne hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Áraber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Apg 2, 1–11

# 2. Lesung

---

*Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen*

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korínth.

Schwestern und Brüder!  
Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet. Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber

nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

1 Kor 12, 3b–7.12–13